

Kammermusik mit orchestraler Klangfülle

Amadis-Quartett und Pianist Gerold Huber konzertieren im Planegger Kupferhaus

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Nach drei Verschiebungen wegen Pandemie und Erkrankung gelang dem Kulturförderverein Würmtal soeben im vierten Anlauf der Konzertabend mit dem Amadis-Quartett und Gerold Huber im gut gefüllten Planegger Kupferhaus. Walter Erpf begrüßte die Musikfreunde im Namen des Vorstands und gab wichtige Hintergrundinformationen zur Werkauswahl, für die durchaus auch ein eigenes Programmheft vorstellbar wäre.

Das Amadis-Quartett eröffnete den folgenden kammermusikalischen Hochgenuss mit dem sogenannten „Vogelquartett“ op. 33 Nr. 3 von Joseph Haydn aus dem Jahr 1781. Es stammt aus der mittleren Schaffensphase des Meisters, der die Gattung Streichquartett begründet und mit insgesamt 68 Werken auch sogleich zur Hochblüte geführt hat. Der zoologische Beiname stammt vom Vermarktungsgeschick des Verlegers, hat aber klaren Anlass vor allem in den zweit-

schernden Pralltrillern, die den Kopfsatz durchziehen. Mit vitaler Spielfreude und spritzigem Feinsinn warfen sich die Geigerinnen Uta Hannabach und Traudel Reich, die Violaspielerin Veronika Stross und der Cellist Felix Stross gegenseitig die Motive zu und bewiesen ihre mehr als zwanzigjährige Routine im präzisen Zusammenspiel als Musikergemeinschaft im Amadis-Quartett.

Nach der frohgemuten Wiener Klassik folgte, von Erpf angekündigt, mit dem Streichquartett Nr. 8 von Dmitri Schostakowitsch der Sprung ins tragische 20. Jahrhundert und damit zugleich in die Gegenwart. Der russische Tonsetzer hatte es 1960 in der damaligen DDR komponiert und „dem Gedenken an die Opfer des Faschismus und des Krieges“ gewidmet. Zugleich verstand er es, zerrissen zwischen seiner Hingabe für die russische Kultur und seiner ablehnenden Distanz zur kommunistischen Diktatur, bereits als musikalischen Nachruf für seine eigene Person. Dies bezeugen so-



Pianist Gerold Huber und das Amadis-Quartett mit (v.l.) Veronika Stross, Uta Hannabach, Traudel Reich und Felix Stross konnten am Mittwoch nach drei Verschiebungen wegen Pandemie und Erkrankungen endlich im Planegger Kupferhaus auftreten. Eingeladen hatte der Kulturförderverein Würmtal.

FOTO: MICHAEL SCHÖNWÄLDER

wohl Briefzitate wie das durchgängige Thema, das aus den Notennamen seiner Initialen zusammengesetzt ist. Von Primgeigerin Hanna-

bach engagiert geführt, überzeugte das Amadis-Quartett hierbei durch leidenschaftliche Intensität und souveräne Ruhe.

Nach der Pause nahm der international gefragte Gräfenfinger Pianist Gerold Huber am Flügel Platz, um das klangstarke Streicherensem-

ble mit dem Klavierquintett f-moll op. 34 von Johannes Brahms um seine brillante Rolle zu erweitern. Ein weiteres Mal bewies der Klaviervirtuose seine herausragenden Fähigkeiten zu hochsensibler Interaktion mit seinen Kammermusikpartnern.

Einerseits tonangebend in gesanglichen Melodien oder markanten Marschrhythmen, wechselte er in Sekundenbruchteilen bruchlos zu subtilen Einwüfen und harmonischer Fundamentierung. Dem gesamten Quintett gelang im ersten Satz ein optimaler Spannungsaufbau bis zur höchsten Klangdichte. Das folgende Andante kostete das Ensemble in all seiner Lieblichkeit aus, um im Scherzo wieder energisch in streitbare Dialoge zu treten.

Die langsame Überleitung atmete tiefe Ruhe, bevor das furiose Finale losbrach, in dem die fünf Virtuosen eine geradezu orchestrale Klangfülle entwickelten. Die begeisterte Zuhörergemeinde dankte ihnen dafür mit einem lange anhaltenden, herzlichen Applaus.